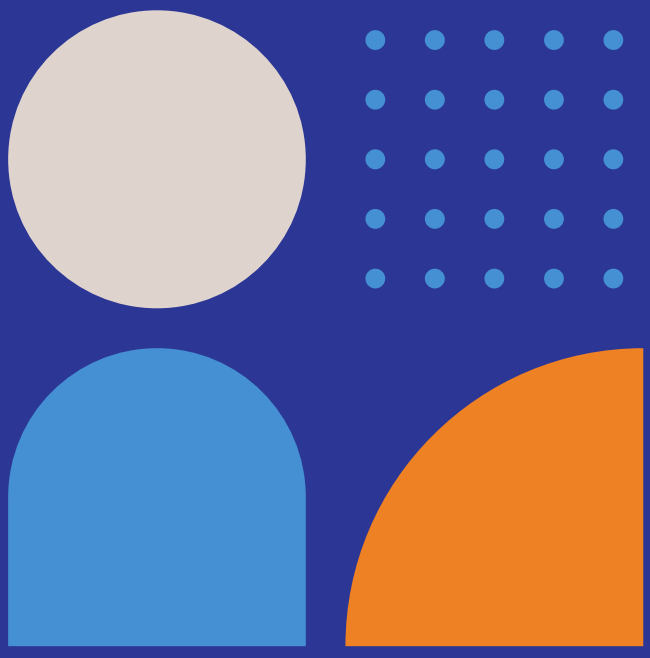
Netze BW

Ergänzende Hinweise zur Stellungnahme zum Sachstandspapier Netzentgeltkomponenten: Orientierungspunkte der BNetzA

Stuttgart, 30.01.2026



Ein Unternehmen der EnBW

Ergänzende Hinweise der Netze BW
zum Sachstandspapier Netzentgeltkomponenten:
Orientierungspunkte der BNetzA

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 1

2 Kritische Punkte, Aufwandstreiber und Beispiele 1
2.1 Gesamtlokationsbezogene Abrechnung 1
2.2 Messtechnik auf Ebene der Messlokation 2
2.3 Abrechnungsmodelle für Niederspannungskunden < 100.000 kWh 3
2.4 Direkte Netzabrechnung mit Haushalten 4
2.5 Dynamische Netzentgelte / Anreizkomponenten 5
2.6 Erweiterte Messwertverarbeitung und Ersatzwertbildung 5
2.7 Komplexere Marktkommunikation und Schnittstellenmanagement 6
2.8 Stichtags- und unterjährige Abrechnungen, Wechselmodalitäten 7
2.9 Regionale Differenzierung von Netzentgelten und Baukostenzuschüssen 7

3 Gesamtes Fazit und Empfehlung 8

Ergänzende Hinweise der Netze BW
zum Sachstandspapier Netzentgeltkomponenten:
Orientierungspunkte der BNetzA

1 Einleitung

Die Bundesnetzagentur hat im Expertenaustausch am 19. Dezember die Frist zur Stellungnahme für das Grundmodell in der Niederspannung bis zum 30. Januar 2026 verlängert. Diese Gelegenheit nehmen wir gerne wahr, um unsere Stellungnahme vom 16. Januar 2026 zu ergänzen.

In jener Stellungnahme hatten wir bereits im Zusammenhang mit der Frage nach einer realistischen Einführungsdauer darauf hingewiesen, dass der AgNes-Prozess erhebliche Auswirkungen auf nachgelagerte Prozesse hat und daher eine längere Implementierungsphase erforderlich ist. Mit den zahlreichen neuen Anforderungen im Zuge der geplanten Neuausrichtung der Netzentgeltsystematik geht eine deutliche Steigerung der Komplexität einher, die sowohl im laufenden Betrieb als auch bei Weiterentwicklungen erheblichen Zusatzaufwand verursacht.

Im Folgenden möchten wir unsere Anmerkungen hinsichtlich des Umsetzungsaufwandes konkretisieren.

2 Kritische Punkte, Aufwandstreiber und Beispiele

2.1 Gesamtlokationsbezogene Abrechnung

Aufwandstreiber:

- **Datenaggregation und -konsolidierung:** Die Zusammenführung aller Messwerte und Vertragsdaten je Lokation erfordert neue Datenmodelle und Schnittstellen. Die bisherige Abrechnungslogik rein auf Basis von Marktlokationen entfällt, sodass alle zugehörigen Messpunkte und Verträge einer Lokation logisch und abrechnungstechnisch zusammengeführt werden müssen. Für die eigentliche Kommunikation und die restlichen Prozesse bleibt die bisherige Logik unverändert bestehen, weshalb sich eine deutliche Erhöhung der Komplexität ergibt. Diese Informationen sind heute zusätzlich nur teilweise notwendig und daher nur teilweise verfügbar (keine Daten ohne Zweck).

- **Plausibilisierung und Fehlerbearbeitung:** Die Komplexität der Plausibilitätsprüfungen steigt deutlich, da Erzeugung und Verbrauch auf unterschiedlichen Marktlokationen innerhalb einer Lokation korrekt zugeordnet und verrechnet werden müssen. Fehlerquellen nehmen aufgrund dieser Abhängigkeiten deutlich zu, was mehr manuelle Nachbearbeitung und Klärungsfälle nach sich zieht. Unabhängig davon fehlen genaue Definitionen, wann eine Marktlokation „gemeinschaftlich“ betrachtet werden kann und wann nicht. Die Erfahrung aus dem MsbG (Stichwort eine höchste POG) zeigt, dass dies nicht zuverlässig funktioniert.

- **Vertragsmanagement:** Die Anzahl und Komplexität der zu verwaltenden Verträge steigt, da für jede Lokation individuelle Abrechnungen und Vertragskonstellationen möglich sind, welche zusätzlich dynamisch je Modell hin und her switchen können. Weiterhin ergeben sich Wechselwirkungen durch z.B. getrennte Vertragsverhältnisse (z.B. Verbrauch über Lieferanten mit Kunde „Ehefrau“ und Erzeugung über DV mit Kunde „Ehemann“).

- **IT-Anpassungen:** Die Abrechnungssysteme müssen grundlegend erweitert werden, um die neue Logik und die Vielzahl an Datenbeziehungen abzubilden.

Beispiel:
Ein Industriekunde betreibt mehrere Produktionshallen auf einem Werksgelände, die bisher als separate Marktlokationen abgerechnet wurden. Künftig müssen alle Messwerte und Verträge dieser Hallen zu einer Lokation zusammengeführt und gemeinsam abgerechnet werden. Dies erfordert eine neue Datenstruktur, eine komplexe Zuordnungslogik und eine Anpassung der Abrechnungssysteme.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +20–40 %

- Weiterentwicklung: +30–50 %

2.2 Messtechnik auf Ebene der Messlokation

Aufwandstreiber:

- **Datenintegration:** Die Zuordnung und Verarbeitung von Messwerten aus verschiedenen Messlokationen zu einer Marktlokation führt zu einer massiven Erhöhung der Komplexität an Berechnungsformeln und den damit verbundenen Konsequenzen in Bezug auf Datenflüsse und Zuordnungslogiken.

- **Abrechnungslogik:** Die Abrechnung muss künftig für jede Marktlokation die jeweiligen Messwerte aus unterschiedlichen Messlokationen berücksichtigen. Der deutliche Anstieg der Komplexität der Berechnungsformeln auf Seiten des Messstellenbetreibers wirkt sich in einer massiven Erhöhung der Nachvollziehbarkeit auf Seiten der Netznutzung aus. Dies erhöht den Aufwand in der Netznutzung und steigert massiv die Fehleranfälligkeit.

- **Fehlerbehandlung und Ersatzwertbildung:** Bei fehlerhaften Messeinrichtungen und / oder fehlenden Messwerten sind automatisierte und nachvollziehbare Ersatzwertbildungen erforderlich, die den regulatorischen Vorgaben entsprechen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine regulatorisch vorhandene Lücke herrscht, die dazu führt, dass Netzbetreiber ihre Aufgaben nicht wahrnehmen können („regulatorisch toleriertes Marktversagen“). Schon heute sind bei über 90 % der iMSys-Kunden Ersatzwerte unerlässlich, teilweise für größere Zeiträume, was die

Fehlerbehebung zusätzlich erschwert. Mit der Einführung des AP2 wird eine realistische Ersatzwertbildung aber umso wichtiger.

- **Komplexität der Berechnungsformeln:** Die komplexe und erschwerte Form der Nachvollziehbarkeit führt zu einem dauerhaften Mehraufwand im laufenden Betrieb.
- **IT-Systeme:** Die Systeme müssen flexibel und skalierbar gestaltet werden, um die Vielzahl an Messdaten und deren Zuordnung verarbeiten zu können.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +15–30 %
- Weiterentwicklung: bis zu +40 %

2.3 Abrechnungsmodelle für Niederspannungskunden < 100.000 kWh

Aufwandstreiber:

- **Stammdatenmanagement:** Die Einführung mehrerer paralleler Abrechnungsmodelle (z.B. Grundpreis/Arbeitspreis, ggf. gestaffelt oder nach Kundengruppen differenziert, Kapazitätspreis und AP1/AP2 als Alternative für iMSys-Kunden, dynamische Preise) erfordert die Pflege und Aktualisierung zusätzlicher und komplexerer Stammdaten (z.B. gebuchte Kapazitäten, individuelle Preisvereinbarungen, Vertragslaufzeiten).
- **Vertragsmanagement:** Für jeden Kunden muss jährlich eine individuelle Abrechnung erstellt werden, ggf. mit Stichtagsabrechnung und unterjähriger Anpassung. Die Verwaltung und Nachverfolgung von komplexeren Preismodellen erhöht den Aufwand erheblich. Zusätzlich wäre mit jedem iMSys-Kunden ggf. eine individuelle Kapazitätsbuchung zu vereinbaren.
- **Abrechnungslogik:** Die Abrechnungssysteme müssen alle Modelle parallel abbilden und bei iMSys-Kunden ggf. die Differenzierung von AP1/AP2 sowie perspektivisch dynamischen Preisen ermöglichen. Zudem müssen Sonderregelungen wie Entgelte nach §14a EnWG weiterhin berücksichtigt werden.
- **Kundenkommunikation:** Die Kunden müssen über die verschiedenen Modelle informiert und beraten werden, was zu einem erhöhten Kommunikations- und Beratungsaufwand führt.
- **IT- und Prozessanpassungen:** Die Systeme und Prozesse müssen so weiterentwickelt werden, dass sie die erhöhte Komplexität und die Vielzahl an Varianten zuverlässig abbilden können.

Beispiel:
Ein Haushalt würde nach Einbau einer Wärmepumpe und einer PV-Anlage einem anderen Netzentgeltmodell unterworfen, ob Prosumer-Grundpreis oder Kapazitätspreis und AP1/AP2. Die Abrechnung müsste individuell auf das Verbrauchsverhalten und ggf. die gewählte Kapazität abgestimmt werden, was zu einem erheblichen Mehraufwand in der Datenpflege und Abrechnung führt.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +30–60 %
- Weiterentwicklung: +50–80 %

2.4 Direkte Netzabrechnung mit Haushalten

Aufwandstreiber:

- **Kundenmanagement:** Der Netzbetreiber muss für alle Kunden ein eigenes Kundenmanagement aufbauen und pflegen, inklusive Stammdaten, Adressänderungen, Zahlungsverkehr, Mahnwesen und Klärungsfällen.
- **Rechnungsstellung und Zahlungsabwicklung:** Die Erstellung, der Versand und die Nachverfolgung von Rechnungen für eine große Anzahl an Haushaltskunden ist deutlich aufwändiger als die bisherige Abrechnung mit wenigen Lieferanten. Es müssen Prozesse für Zahlungseingänge, Rücklastschriften, Mahnungen und Inkasso aufgebaut und betrieben werden.
- **Kundenkommunikation:** Der Netzbetreiber wird zum Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Netzentgeltabrechnung, was zu einem erheblichen Anstieg an Kundenanfragen und Supportfällen führt. Die Argumentation des Wegfalls auf Seiten des Lieferanten kompensiert dies nicht.
- **IT-Systeme:** Die Abrechnungssysteme müssen grundlegend erweitert werden, um die Vielzahl an Einzelkunden und deren individuellen Abrechnungsmodalitäten zu verwalten.

Beispiel:
Statt wie bisher mit wenigen Lieferanten zu kommunizieren, muss der Netzbetreiber künftig mit zehntausenden Haushaltskunden direkt abrechnen, Mahnungen versenden, Rückfragen beantworten und Inkassoprozesse steuern. Dies erfordert den Aufbau eines eigenen Kundenservice und einer neuen IT-Infrastruktur.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +70–120 %
- Weiterentwicklung: +80–150 %

2.5 Dynamische Netzentgelte / Anreizkomponenten

Aufwandstreiber:

- **Feingranulare Abrechnung:** Die Einführung dynamischer Netzentgelte (z. B. dynamischer Arbeitspreis) erfordert eine zeit- und netzzustandsabhängige Abrechnung, oft in sehr kurzen Intervallen (z. B. viertelstündlich oder stündlich). Dies führt zu einer Vervielfachung der zu verarbeitenden Datenmengen.
- **Formelverarbeitungen:** Die Systeme müssen große Mengen an Formeln zeitnah und fehlerfrei verarbeiten. Die Komplexität und die Fehleranfälligkeit steigen.
- **Abrechnungslogik und Preissignale:** Die Abrechnungssysteme müssen in der Lage sein, variable Preissignale zu verarbeiten, korrekt abzurechnen und an nachgelagerte Netzbetreiber weiterzugeben. Die Preise können sich zudem je Viertelstunde ändern, sowohl vor- als auch nachschüssig, was eine vollständig neue Tarifierungslogik erfordert.
- **Kundeninformation:** Die Kunden müssen über die jeweils gültigen Preissignale und deren Auswirkungen auf die Abrechnung informiert werden.
- **IT-Anpassungen:** Die Systeme müssen flexibel und skalierbar gestaltet werden, um die Vielzahl an Preissignalen und Abrechnungsvarianten zu verarbeiten.

Beispiel:
Ein Kunde erhält für jede Viertelstunde einen anderen Arbeitspreis, abhängig von der Netzsituation. Die Abrechnung muss alle Preissignale korrekt verarbeiten und dem Kunden transparent darstellen. Bei mehreren tausend Kunden entstehen so Millionen von Einzelabrechnungen pro Jahr.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +50–100 %
- Weiterentwicklung: +80–150 %

2.6 Erweiterte Messwertverarbeitung und Ersatzwertbildung

Aufwandstreiber:

- **Datenmanagement:** Die Verarbeitung und Plausibilisierung von Messwerten in hoher Granularität erfordert leistungsfähige Datenmanagementsysteme.
- **Ersatzwertbildung:** Bei fehlenden oder fehlerhaften Messwerten sind automatisierte und nachvollziehbare Ersatzwertbildungen erforderlich, die den regulatorischen Vorgaben entsprechen. Die Relevanz einer plausiblen Ersatzwertbildung steigt zunehmend mit differenzierten (AP1/AP2) oder zeitvariablen/dynamischen Arbeitspreisen.

- **Qualitätssicherung:** Die Sicherstellung der Datenqualität und die Nachverfolgung von Fehlern werden aufwendiger.
- **IT-Systeme:** Die Systeme müssen in der Lage sein, große Mengen an Messdaten effizient zu verarbeiten und zu speichern.

Beispiel:
Bei einem Ausfall des Smart Meters muss für jede Viertelstunde ein plausibler Ersatzwert gebildet werden, der den regulatorischen Anforderungen entspricht und in die Abrechnung einfließt. Die Nachverfolgung und Korrektur solcher Fälle erfordert zusätzliche Ressourcen.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +30–60 %
- Weiterentwicklung: +40–80 %

2.7 Komplexere Marktkommunikation und Schnittstellenmanagement

Aufwandstreiber:

- **Abstimmung mit Marktpartnern:** Die Abstimmung und der Datenaustausch mit Lieferanten, Messstellenbetreibern und anderen Marktpartnern werden aufwendiger, insbesondere bei der Einführung neuer Formate und Prozesse (z. B. MaBiS-Hub, Energy-Sharing).
- **Schnittstellenmanagement:** Die Systeme müssen regelmäßig angepasst und getestet werden, um die reibungslose Kommunikation und Datenübermittlung sicherzustellen.
- **Fehlerbearbeitung:** Die Fehleranfälligkeit steigt, was zu mehr Nachbearbeitungen und Klärungsfällen führt.
- **Regulatorische Anpassungen:** Häufige regulatorische Änderungen erfordern laufende Anpassungen der Kommunikationsprozesse und Schnittstellen.

Beispiel:
Mit der Einführung des MaBiS-Hub müssen alle Abrechnungssysteme an neue Kommunikationsformate angepasst werden. Die Abstimmung mit mehreren Marktpartnern und die Fehlerbearbeitung bei Datenübertragungen erfordern zusätzliche personelle und technische Ressourcen.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +20–40 %
- Weiterentwicklung: +30–60 %

2.8 Stichtags- und unterjährige Abrechnungen, Wechselmodalitäten

Aufwandstreiber:

- **Vertragsmanagement:** Die Verwaltung und Abrechnung von unterjährigen Änderungen, Stichtagsabrechnungen und flexiblen Wechselmodalitäten (z. B. Kapazitätsanpassungen, Wechsel zwischen Modellen) erhöht den Aufwand erheblich.
- **Abrechnungslogik:** Die Systeme müssen in der Lage sein, unterjährige Änderungen korrekt zu erfassen und abzurechnen.
- **Kundenkommunikation:** Die Kunden müssen über die Auswirkungen von Wechseln und Stichtagsabrechnungen informiert werden.
- **Fehlerbearbeitung:** Die Fehleranfälligkeit steigt, was zu mehr Nachbearbeitungen und Klärungsfällen führt.

Beispiel:
Ein Gewerbekunde passt seine gebuchte Kapazität im laufenden Jahr mehrfach an. Die Abrechnung muss jede Änderung zum Stichtag korrekt erfassen und abrechnen, was zu einem erheblichen Mehraufwand in der Datenpflege und Abrechnung führt.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +20–40 %
- Weiterentwicklung: +30–50 %

2.9 Regionale Differenzierung von Netzentgelten und Baukostenzuschüssen

Aufwandstreiber:

- **Stammdatenpflege:** Die Pflege zusätzlicher Parameter und regionaler Zuordnungen in den Abrechnungssystemen erhöht den Aufwand.
- **Abrechnungslogik:** Die Systeme müssen in der Lage sein, regionale Differenzierungen korrekt abzubilden und abzurechnen.
- **Kundenkommunikation:** Die Kunden müssen über die regional unterschiedlichen Entgelte informiert werden.
- **Abstimmung mit Marktpartnern:** Die Abstimmung und der Datenaustausch mit Marktpartnern werden aufwendiger.

Beispiel:
Ein Kunde in einer Region mit Netzengpässen zahlt einen höheren Netzentgeltpreis als ein Kunde in einer anderen Region. Die Abrechnungssysteme müssen die regionale Zuordnung und die unterschiedlichen Preise korrekt abbilden und abrechnen.

Mehraufwandsabschätzung:

- Betrieb: +10–30 %
- Weiterentwicklung: +20–40 %

3 Gesamtes Fazit und Empfehlung

Die geplanten Änderungen im Rahmen der Neuausrichtung der Netzentgeltsystematik führen zu einer erheblichen Steigerung der Komplexität und des Aufwands rund um die Netznutzungsabrechnung. Die prozentualen Mehraufwände liegen – je nach Bereich und Ausgestaltung – zwischen 10 % und 150 %. Besonders kritisch sind die Einführung dynamischer Netzentgelte, die parallele Pflege mehrerer Abrechnungsmodelle, die direkte Endkundenabrechnung, die erweiterten Berechnungsformeln mit einer Vielzahl an weiteren Verwendungszwecken sowie die komplexere Kommunikation mit Marktpartnern und regionale Differenzierungen.

Eine genaue Quantifizierung der Aufwände ist nur nach einer detaillierten Analyse der eigenen Systemlandschaft und Kundenstruktur möglich. Es ist daher dringend zu empfehlen, die Auswirkungen dieser kritischen Punkte auf die Netznutzungsabrechnung bei allen weiteren Schritten im AgNes-Prozess und bei der Ausgestaltung der Netzentgeltsystematik zu berücksichtigen.